

Didier Cuche hofft auf eine Saison ohne Verletzungen : Didier Cuche: Gib niemals auf!

Autor(en): **Wey, Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **32 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-911603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Didier Cuche: Gib niemals auf! Nach einer Knieverletzung im Januar war für den Abfahrer Didier Cuche die Skisaison zu Ende. Nun wird er versuchen, im Februar 2006 bei den Olympischen Winterspielen in Turin mit von der Partie zu sein. Begegnung mit einem Sportfanatiker und einer freimütigen Kämpfernatur. Von Alain Wey



Didier Cuche, ein Kämpfer auf Skibrettern? Vier Verletzungen haben den Skifahrer aus Les Bugnens (NE) ans Krankenbett gefesselt, und jedes Mal musste er wieder von neuem Kraft schöpfen, um ins Rampenlicht der Schneearena zurückzukehren. Im letzten Januar hat er sich in Adelboden beim Riesenslalomtraining einen Kreuzbandriss am rechten Knie zugezogen. Als er gerade ein gutes Ergebnis nach dem anderen einfuhr und sich bei seinen beiden letzten Riesenslalom unter den ersten drei klassiert hatte, war seine Saison auch schon zu Ende. Es brach die schwere Phase der Operation und Rehabilitation für Didier Cuche an. Eine weitere Prüfung für den Silbermedaillengewinner von Nagano und gleichzeitig eine neue Selbsterfahrung. Ein Gespräch in Saint-Blaise (NE) vor dem Saisonauftakt:

«Ich habe wieder viel gelernt, in schlechten wie in guten Zeiten. Die Arbeit mit einem Mentalcoach hat Früchte getragen. Man lernt, Dinge zu relativieren und erst einmal das Wesentliche zu sehen, bevor man kopfflos wird oder sich freut, und angemessen zu reagieren.» Didier Cuche ist zuversichtlich. Nach fünf Monaten Physiotherapie hat er im Juli wieder mit Skifahren begonnen. «Von meiner körperlichen Verfassung her bin ich noch nicht in Topform, und ich glaube, dass es noch ein Jahr dauern

könnte, bis ich wieder voll und ganz genesen bin. Es wird mir nicht gelingen, bei Saisonauftakt ganz auf der Höhe meiner Möglichkeiten zu sein. Meine allgemeine körperliche Verfassung ist gut. Ich habe ein gutes Schneegefühl und ich fühle mich wohl, aber mit meinem Bein bleibe ich weit hinter meiner üblichen Form zurück.» Wird der Neuenburger also bei den Olympischen Winterspielen in Turin an den Start gehen? Darüber wird seine Leistung entscheiden. Er wird sich in seinen Lieblingsdisziplinen zumindest einmal unter den ersten sieben oder zweimal unter den ersten zehn klassieren müssen.

Obwohl die vergangene Saison für das Schweizer Team schwierig war, erachtet sie Didier Cuche nicht als schlecht. «Didier Defago hatte eine sehr gute Saison und belegte den sechsten Rang im Gesamt-Weltcup. Bruno Kernen hat einen Medaillenplatz ganz knapp verpasst. Bei der Skiweltmeisterschaft fehlten vier Schweizern weniger als eine halbe Sekunde für einen Medaillenrang, und sie klassierten sich auf den Plätzen fünf bis zwölf. Bei den Damen hat man sehr früh gespürt, dass sie Mühe damit haben würden, den Angriffen der Presse zu begegnen. Meines Erachtens waren sie entmutigt. Sportler lächerlich zu machen, ist wirklich ein

Armutszeugnis. Klar, die Ergebnisse blieben aus. Aber selbst wenn wir zwei Medaillen gewonnen hätten, wäre das Problem genau dasselbe gewesen. Wir sind zu wenig, um mit der Weltspitze konkurrieren zu können. Und damit kommt auch die ewig wiederkehrende Frage, «Wo bleibt der Nachwuchs?» erneut aufs Tapet. Man sollte es Ski Valais und seinem Präsidenten Pirmin Zurbriggen gleichtun: nach Finanzmitteln suchen und mit den Schulen zusammenarbeiten, um jungen Skitalenten geeignete Trainingsmöglichkeiten zu bieten (Projekt SUS, Schneesport und Schule).»

Ausserdem hat in diesem Herbst die Nationale Swiss-Ski-Akademie in Brig ihre Türen geöffnet. Laut Didier Cuche wurde diese Ausbildungsarbeit seit dem goldenen Zeitalter des Schweizer Skisports in den 80er-Jahren vernachlässigt. Schulen und Elitesport sind nicht aufeinander abgestimmt, so wie es in Österreich der Fall ist. Cuche: «Ski Valais hat hier einen Impuls gegeben, der sich auf die gesamte Schweiz ausdehnen sollte. Es gibt zu denken, wenn Schweizer nach Österreich gehen, um Sport und Ausbildung unter einen Hut zu bringen, weil es dort viermal billiger ist als im eigenen Land. Hier bestehen noch etliche Hindernisse, aber der Wille ist da!»

Stichwort Nachwuchs. Hier nennt der Neuenburger Dimitri Cuche («der seit drei Jahren solide Fortschritte macht und im Europacup mitfährt»), Marc Berto, Daniel Albrecht, Marc Gini und auch Olivier Brand. «Es gibt eine kleine Gruppe von Nachwuchstalenten, aber keine Masse, die nach vorne drängt. Der Einsatz von Ski Valais wird sich möglicherweise in fünf bis sechs Jahren auszahlen!»



DIDIER CUCHE UNTER DER LUPE

Steckbrief. Didier Cuche, 31 Jahre, 1,74 m, 90 kg, Neuenburger.

Diplom. Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Metzger.

Seine Erfolge. Im Ranking des Gesamt-Skiweltcup: 3. Platz 2002, 5. Platz 2003, 13. Platz 2004.

Silbermedaille im Super-G 1998 bei den Olympischen Spielen in Nagano, Japan.

Weitere Sportarten. Golf, Motorrad, Wasserski, Klettern, Mountainbiking, Fussball, Volleyball, Rollerbladen, Eishockey, Surfen.

Philosophie. «Gib niemals auf!»